Basche erneuerbar

02/2026

Alles wird STROM

GEMEINSAM AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Erneuerbare Energie statt Gaskraftwerke



KI GENERIERT MIT CHATGPT

SOLAR TREFF BASCHE

25 JAHRE KLIMASCHUTZ AGENTUR REGION HANNOVER

Mein Klima Coach 2026

22. Oktober

18:30 Uhr

Zechensaal Barsinghausen

Hinterkampstr.6

30890 Barsinghausen

BARSINGHAUSEN ...hier geht's bergauf!

www.basche-erneuerbar.de

NEWS NEWS NEWS

25 JAHRE
KLIMASCHUTZ AGENTUR
REGION HANNOVER

GEMEINSAM DIE ZUKUNFT SICHERN!

Unabhängig,
neutral,
kostenfrei.



Beratungen für

- ✓ Hausbesitzende
- ✓ WEGs
- ✓ Unternehmen
- ✓ Vereine

Jetzt mehr erfahren

Gut beraten rechnet sich!

www.klimaschutzagentur.de

ENER:GO
ENERGIEGENOSSENSCHAFT CALENBERGER LAND E.V.

Eine erstaunliche Entwicklung hat unsere ENER:GO, Energiegenossenschaft im Calenberger Land, im letzten Jahr bis heute hingelegt.

Auch die beiden Deisterkommunen Barsinghausen und Wennigsen sind nach Gehrden und Hemmingen Mitglied geworden und Seelze steht vor der Tür. Damit hat sich die Politik im Calenberger Land dafür entschieden, gemeinsam alle wirtschaftlichen Kräfte frei zu setzen, um das für Klimaschutz und Energiewende erforderliche Kapital aufzubringen; große Freiflächen-PV-Anlagen (FF-PV-Anlage) sowie Windenergieanlagen (WEA) sind anders nicht finanzierbar!

Das zeigt auch das Beispiel der neuen Freiflächen-PV-Anlage bei Holtensen in der Gemeinde Wennigsen, für deren Bau in kurzer Zeit eine halbe Million Euro zur Verfügung gestellt werden musste. ENER:GO hat geliefert! Darauf sind die Vorstände Edmund Jansen und Udo Sahling besonders stolz. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft wuchs sprunghaft von 120 auf 180 Mitglieder. Diese legten im Schnitt knapp 10.000 € an, sodass sich das Anlagevermögen ebenfalls sprunghaft auf nunmehr fast 900.000 € erhöhte.

Aber damit nicht genug. In Seelzes Ortsteil Lohnde wurde zusammen mit der Firma Energie Brokering eine „Mieterstromanlage“ finanziert, die in der Region Hannover ihres Gleichen sucht. Hier werden künftig Mieter und Eigentümer von 55 Wohnungen mit dem Strom aus einer Solaranlage versorgt, wenn sie es wünschen. Der Strompreis wird 2ct/kWh unterhalb des bundesweit günstigsten Ökostrom-Anbieters liegen; das sind im Augenblick 26,6 ct/kWh.

Schauen Sie gerne einmal auf ihre eigene Stromrechnung.

Für die WEA, die künftig auf der Stadtgrenze zwischen Barsinghausen und Seelze entstehen sollen, gibt es eine Absichtserklärung zwischen dem Projektierer und der ENER:GO. Das Verfahren zieht sich wie häufig in solchen Fällen über Jahre hin und verlangt neben viel Zeit und Geld ebenso viel Geduld. Aber der Verlauf des bisherigen Verfahrens macht optimistisch.

Darüber hinaus gibt es erste Gespräche mit der im Gründungsprozess befindlichen regionalen Energiegenossenschaft „Region-BEG“ bezüglich einer Zusammenarbeit im Calenberger Land. Es wäre doch wirklich stark, wenn es in den nächsten Jahren gelänge, auf allen öffentlichen Einrichtungen Solaranlagen zu errichten.

Wenn Sie selbst auch Mitglied der Genossenschaft werden wollen, dann können Sie unter https://energo-calenberger-land.de unsere Webseite besuchen oder sich direkt an info@energo-calenberger-land.de wenden.

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Udo Sahling

Bücherhaus am Thie

Wir freuen uns auf Sie!



Inh. Karin Dörner · Marktstraße 14 · 30890 Barsinghausen · Tel: 05105.1894 · www.buecherhaus-am-thie.de

VORWORT

INHALT

ENER:GO Calenberger Land	2
Vorwort - Barsinghausen wehrt sich!	3
Wärmepumpe – was sonst?	4
BNE - Netzwerk Barsinghausen	5
KLIMA-COACH Basche 2026	6
Energiekurs Deutschland	7
Umfrage des Bundesverbandes mit mehr als 1000 E-Autofahrenden	8
Windenergieausbau wird bestraft	9
Alte Mauern, neuer Anfang	10
Zukunftstouren 2026	11
Energiemonitor Barsinghausen	12

IMPRESSUM

Alles wird Strom

Herausgeber:
Basche erneuerbar e.V.
c/o Udo Sahling
Otto-Backhausstr. 3, 30890 Barsinghausen
Redaktion/verantwortl. für Anzeigen: Gerd Köhler/Udo Sahling (V.i.S.d.P.)
Anschrift wie oben
redaktion@basche-erneuerbar.de
Druck, Satz & Layout:
Druckerei Weinaug GmbH
Bahnhofstr. 5, 30890 Barsinghausen
Auflage: 300 Stück
ausgelegt in Barsinghausen
Erscheinungsweise 2026:
Ausgaben: April/Oktober/Dezember

Kostenloses Magazin für Barsinghausen und Umgebung. Alle Rechte vorbehalten. Das Magazin ist in jeglicher Produktion und Veröffentlichung urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber darf das Magazin oder einzelne Beiträge oder Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Alle Fotos sind - sofern keine andere Quelle angegeben ist - Eigentum von Basche erneuerbar e.V.

BARSINGHAUSEN WEHRT SICH!

Tatsächlich hat Barsinghausen große Pläne.

Und es sind andere Pläne als die von Energieministerin Reiche.

Diese hatte Mitte des Jahres mit der Novelle des Gebäudemodernisierungsgesetzes und jüngst erst mit der geplanten „Reform“ des EEG (Erneuerbaren Energiegesetzes) auf Bundesebene begonnen, Öl- und Gas für das Heizen und beim Ausbau der Kraftwerke wieder gesellschaftsfähig zu machen.

Das Vorreiterkonzept Klimaschutz, das am 30.9.2026 der Öffentlichkeit in der Aula im Schulzentrum Spalterhals vorgestellt worden ist, spricht eine andere Sprache. Es zeigt, dass der Ausbau der Erneuerbaren Energien in allen Märkten massiv vorangetrieben werden muss, wenn unsere Energie bezahlbar bleiben soll und wir uns stabil gegenüber allen Krisen dieser Welt aufstellen wollen. Sonne und Wind können und müssen in Barsinghausen weiter mit großem Schwung ausgebaut werden, um hier vor Ort die Energie zu produzieren, die die Bevölkerung zum Leben sowie Gewerbe und Industrie zum Produzieren brauchen.

Im von Jan Sedelis (HAZ) moderierten Politiktalk am 22.8.2026 im Kulturzentrum Krawatte waren sich Politiker der geladenen Parteien einig, dass es einer kommunalen Strategie bedarf, um aus der fossilen Abhängigkeit zu entkommen. Diese Einigkeit macht Hoffnung für die neue Wahlperiode. Klimaschutz und Energiewende sollen hier vor Ort weiter vorangetrieben werden, selbst wenn sich die bundesrechtlichen Rahmenbedingungen verschlechtern. Der alte und neue Bürgermeister Schünhof steht persönlich für diesen Weg - privat wie auch dienstlich! Das hat er immer wieder betont.

Und die Barsinghäuser haben begriffen, dass zeigt die rasant zunehmende Anzahl von Solaranlagen auf den Dächern und der Wärmepumpen für die Gebäudeheizung. Das Vorreiterkonzept zeigt allerdings auch, dass wir in verschiedenen Bereichen noch weiter Geschwindigkeit aufnehmen müssen. Dafür sollen Rat und Zivilgesellschaft zukünftig enger zusammenarbeiten. Der sogenannte **Klimabeirat** wird das Gremium werden, in welchem das zukünftig geschehen wird. Basche erneuerbar freut sich auf die Arbeit in diesem Gremium.

Vorstand Udo Sahling

Weil‘s um mehr als Geld geht

Stadtsparkasse Barsinghausen

hannoversche-volksbank.de/bestehausbank

Mit echter Nähe und Beratung, die zählt.

Hannoversche Volksbank

Handelsblatt
BESTE Hausbank
2025
Hannoversche Volksbank
Hannover
02.09.2025
FMH Finanzberatung

WÄRMEPUMPE – WAS SONST?

Basche erneuerbar e.V. organisierte am 2. Oktober einen Tag der Wärmepumpe im Altbau. Wärmepumpenbesitzer, die einen Altbau haben, hatten ihre Nachbarschaft eingeladen, sich rund um dieses Wärmeversorgungssystem zu informieren.

Das Fazit kann vorweggenommen werden. ***Wärmepumpen sind auch für den Altbau hervorragend geeignet, um Energie und damit Heizkosten einzusparen.***

Gerd Köhler, Vorstand von Basche erneuerbar präsentierte ebenso wie seine Vorstandskollegen Michael Pöllath und Udo Sahling sowie weitere sieben Besitzer von Wärmepumpen seine Anlage. Dabei gestand Köhler ein, dass seine zur Corona-Zeit vergebliche Suche nach sicheren Informationen zur Wärmepumpe eine der wesentlichen Triebfedern gewesen war, um den Verein zu gründen. „Es war von Anfang an ein wesentliches Ziel des Vereins, Barsinghäuser Hausbesitzenden Entscheidungshilfen für den Bau von Solaranlagen und Wärmepumpen zu geben“, so Gerd Köhler. Seit Mitte 2021 plante er, eine Wärmepumpe als Hybridanlage neben seiner alten Gasheizung im unsanierten Altbau aus dem Jahr 1973 installieren zu lassen, die von der PV-Anlage auf dem Dach versorgt wird. Seitdem probiert er ganz praktisch aus, welchen Einfluss die „Einschalttemperatur“ der Wärmepumpe auf den Gas- und Stromverbrauch sowie die Jahresarbeitszahl hat. Selbst bei einer Einschalttemperatur von -5 Grad sank die Jahresarbeitszahl nicht unter 3,5, d.h., die Wärmepumpe hat im Schnitt übers Jahr aus 1 kWh Strom 3,5 kWh Wärme gemacht. Wie viel vom Strom kostenlos durch die Solaranlage zur Verfügung gestellt wurde, lässt sich so genau nicht beziffern. „Aber“, so Gerd Köhler weiter, „ich spare Jahr für Jahr, die Hälfte unseres vorherigen Gasverbrauches ein“.

Richtiggehend begeistert ist Michael Pöllath, der sich 2025 eine Wärmepumpe für die Heizung und eine weitere für die Warmwasserversorgung in seinem Einfamilienhaus Baujahr 1897 einbauen ließ. „Unser Gaskessel war einfach fällig, eine bessere Entscheidung hätten wir nicht treffen können. Dazu fanden wir aus dem Netzwerk von Basche erneuerbar noch einen erstklassigen Energieberater und Installateur.“ Familie Pöllath freut sich angesichts der davonschießenden Öl- und Gaspreise die Entscheidung rechtzeitig getroffen zu haben.

Udo Sahling war mit seinem Pelletkessel eigentlich noch zufrieden, da dieser gerade erst 20 Jahre alt war und wegen der niedrigen Brennstoffkosten im Schnitt um 30% günstiger Wärme lieferte als eine entsprechende Öl- oder Gasheizung. „Wir haben uns wegen der Förderung und der körperlich anstrengenden Ascheentsorgung trotzdem für den Heizungstausch entschieden.“ Gerade noch rechtzeitig, weil während der Installationsarbeiten der Wärmepumpe die Hauptsteuerung des Pelletkessels ausfiel. Das bedeutete immerhin 2 Wochen ohne zentrale Warmwasserbereitung.

Enorme Einsparmöglichkeiten

„Inzwischen sind wir aber sehr froh, diesen Schritt gegangen zu sein. Zumal die Auswertung der automatisch generierten Daten der Wärmepumpe zeigt, dass in unserem sehr gut gedämmten Zweifamilienhaus aus dem Jahr 1871 mit sieben Bewohnern über 55% der Energie für die Warmwasserbereitung und nur ca. 45% für die Heizung benötigt wird. Da sorgt die Solaranlage für ca. ¼ gänzlich kostenlosen Strom“, so Udo Sahling.

In zahlreichen Gesprächen waren Wut und Enttäuschung über die katastrophalen Fehlinformationen zu spüren, der die Verbraucher während der Heizungshammer-Kampagne ausgesetzt waren. Dadurch hatten sich dann einige „sicherheitshalber“ noch schnell eine neue Gasheizung einbauen lassen, die sie jetzt in die klimapolitische und finanzielle Sackgasse führt. Ein möglicher Ausweg aus diesem Dilemma kann die Nachinstallation von Klimasplitgeräten oder Wärmepumpen-Hybridlösungen in Kombination mit der bestehenden Gasanlage sein.

Und um einen weiteren ausstellenden Wärmepumpenbesitzer zu zitieren: „Wer heute seine alte Öl- oder Gasheizung unter Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten nicht gegen eine Wärmepumpe austauscht, um sich von der sogenannten „Biotreppe“, der steigenden CO2-Bepreisung, den steigenden Netzgebühren und der Abhängigkeit von fossilen Energiemärkten zu befreien, ist entweder mit dem Klammerbeutel gepudert und steht immer noch unter dem Eindruck der Heizungshammer-Kampagne.“ In jedem Fall auf lange Sicht ein teures Vergnügen.

Mein KlimaCoach Barsinghausen

Damit weiteren Hausbesitzern Gelegenheit gegeben wird, sich aus erster Hand über Solaranlagen und Wärmepumpen zu informieren, bieten wir am **22. Oktober 2026** abends ab 18.30 Uhr im Zechensaal zusammen mit der Stadt Barsinghausen und der Klimaschutzagentur Region Hannover unter dem Stichwort KlimaCoach erneut Fachvorträge, Informationen und Beratung durch Energieberater, Handwerker und weitere Fachleute an.



Foto:
Basche erneuerbar

EnKL
KREATIVE ENERGIELÖSUNGEN
E-Mail: info@enkl.de
www.enkl-energie.de

ENER:GO
Energiegenossenschaft
Calenberger Land eG
E-Mail: jansen.edmund@htp-tel.de
www.gesopro.de

Wir kommen nur richtig ins Handeln, wenn wir wissen, wofür oder für wen wir es tun!

BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine weltweite Bildungskampagne der Vereinten Nationen, die international und national von einem breiten Spektrum verschiedener Akteure getragen wird. BNE steht für eine Form der Bildung, die Menschen befähigt, zukunftsfähig zu denken und zu handeln und die Auswirkungen ihres Handelns auf die Welt zu verstehen. BNE vermittelt Kompetenzen, die über reines Wissen hinausgehen.

Das BNE Netzwerk Barsinghäuser Schulen: Mit nachhaltiger Zauberei und bunten Drachen durchs Jahr 2026

Das geplante **BNE-Frühstück am 24. Juni mit mehr als 200 Viertklässler:innen der sieben Barsinghäuser Grundschulen** musste leider wegen Extrem-Temperaturen von 35 Grad° abgesagt werden. Nach einer Sternwanderung von den jeweiligen Schulen sollten die Kinder auf dem Freigelände der KGS Goetheschule gemeinsam frühstücken und mit Kinder- und Klimaliedern ein Zeichen für Umweltbewusstsein und Klimaschutz setzen.

Aufgrund der angekündigten Extremhitze und der hohen Luftfeuchtigkeit, musste die Veranstaltung jedoch kurzfristig entfallen. Dies machte aber zugleich allen mehr als deutlich, wie unmittelbar die Folgen des Klimawandels bereits heute auch bei uns spürbar sind. Als Trost gab es ein schriftliches Grußwort des stellvertretenden Bürgermeisters an alle Schüler:innen, aus dem wir einen kurzen Auszug abdrucken:

Besonders an Euch Viertklässlerinnen und Viertklässler möchte ich eine Botschaft richten: Für viele von Euch endet bald die Grundschulzeit. Nach den Sommerferien beginnt ein neuer Lebensabschnitt an einer weiterführenden Schule. Nehmt die Erfahrungen, das Wissen und die Werte, die Ihr in den vergangenen Jahren gelernt habt, mit auf Euren weiteren Weg. Seid mutig und geht mit offenen Augen, einem offenen Geist und offenen Armen auf neue Menschen, neue Ideen und neue Herausforderungen zu.

Ihr seid die Zukunft unserer Stadt. Ihr werdet die Entscheidungen von morgen treffen, neue Ideen entwickeln und unsere Gesellschaft gestalten und prägen. Deshalb ist es so wichtig, dass Ihr Verantwortung für Eure Umwelt, für Eure Mitmenschen und für Euch selbst übernehmt.

Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, Euch dabei zu begleiten und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass diese Zukunft lebenswert bleibt und noch liebenswerter wird. Wir alle tragen Verantwortung dafür, unsere Natur zu schützen, das Klima zu bewahren und eine Gesellschaft zu gestalten, in der alle Menschen gerne leben und gut miteinander auskommen können. *Axel Frey*

Beim bunten Drachenfest von Basche erneuerbar und der Klimaschutzagentur Region Hannover feierten am 4. September 130 Kinder aus fünf Barsinghäuser Grundschulen.

Zuvor hatten sie gemeinsam mit der Kunstschule Noa Noa fantasievolle Drachen zusammengebaut und dabei spielerisch die Bedeutung der Windkraft als erneuerbare Energiequelle kennengelernt. Aufgrund der schlechten Wetterprognose mit Starkregen fand das Fest, das ursprünglich auf dem Rittergut Stemmer Berg geplant war, kurzfristig in der Kulturfabrik Krawatte statt.



Foto: Basche erneuerbar

Mit **Baldur, dem Energiezauberer** wird es im Herbst wieder magisch in den Barsinghäuser Grundschulen. Baldur nimmt die Kinder mit auf eine spannende Entdeckungsreise in die Welt der erneuerbaren Energie.

Gemeinsam mit Baldur werden die Kinder erforschen, warum Energiesparen so wichtig ist, woran unsere Erde krankt und welchen Anteil fossile Energien daran haben.

Gleichzeitig lernen sie spielerisch die erneuerbaren Energien kennen und erforschen wie Wind, Wasser und Sonne helfen, saubere Energie zu erzeugen.

Mit viel Spaß und Zauberei begeistert Baldur die Kinder für einen bewussten Umgang mit Energie und zeigt ihnen, wie sie selbst zu kleinen Energiespürnasen und Klimaschützer:innen werden können.

Alle Barsinghäuser Grundschulen werden im November und Dezember dreimal von Baldur besucht. In diesem Jahr hat die Stadt Barsinghausen dankenswerter Weise die Finanzierung übernommen und fördert somit vorbildlich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Saskia und Ben Quinkenstein



CARUNION
BARSINGHAUSEN
Steinklippenstr. 2
Autos.
Einfach.
CarUnion.
DACIA

DANNENBERG
BIKES
Inhaber: Manuel Curth
05105.528 30
05105.528 30
scannen
für
Service
ABHOLSERVICE
FAHRRAD
BRINGSERVICE

KLUTH
Marcus Kluth Energiesysteme
Energieeffizienz Experte
• Photovoltaik
• Thermie
• Heizung
Reihekamp 17a
30890 Barsinghausen
Mobil +49 (0) 171 212 73 85
mkluth@kluth-energiesysteme.de
kluth-energiesysteme.de

RAUMLUFT24
KLIMATECHNIK GmbH
HOCHWERTIGE KLIMAANLAGEN
mit Wärmepumpenfunktion
aus europäischer
Entwicklung
und Fertigung
Nenndorfer Straße 58
30890 Barsinghausen
Tel.: 05105 / 8 47 46
info@raumluft24.de
www.raumluft24.de

25 JAHRE KLIMASCHUTZ AGENTUR REGION HANNOVER

SolarTreff Basche 2026

BARSINGHAUSEN ...hier geht's bergauf!

IN KOOPERATION MIT KLIMASCHUTZAGENTUR REGION HANNOVER STADT BARSINGHAUSEN

Mein Klimacoach Spezial in Barsinghausen „Alles wird Strom“

Donnerstag, 22. Oktober 2026, um 18.30 Uhr
Zechensaal, Hinterkampstr. 6 - 30890 Barsinghausen

VERANSTALTUNGSPROGRAMM:

18:30 Uhr Begrüßung: Bürgermeister Henning Schünhof
Klimaschutzagentur Region Hannover und Basche erneuerbar e.V.

18:40 Uhr Keynote 1: Dr. Jens Clausen - Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit

ENERGIEWENDE - Kostenvorteile, Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze

19:00 Uhr Keynote 2: Torsten Schneider - SCHNEIDERINGENIEURE
BALKONKRAFTWERKE auf Mehrfamilienhausdächern

19:15 Uhr Keynote 3: Frederik Küting Klimaschutzagentur Region Hannover
Update: aktuelle Heizungsförderstruktur mit GmodG

19:30 Uhr Markt der Möglichkeiten - Beratung und Austausch mit zahlreichen Akteur:innen, von Förderprogrammen über Beratungsangebote bis hin zur konkreten Umsetzung.

Sonne saubere Energie!
STADTWERKE Barsinghausen
REGIONAL FIND' ICH GENIAL
Photovoltaik, Wärmepumpe oder beides:
Wir beraten Sie gern.
erneuerbare@stadtwerke-barsinghausen.de

Energiekurs Deutschland

Ein Beitrag von Dr. Tim Meyer, Energieexperte, Speaker und Berater



Wer heute erfolgreich durch die Energiewelt navigieren will, kommt mit alten Landkarten nicht weit. Zum einen hat sich die geopolitische Tektonik verschoben: Spätestens seit 2021 wissen wir, dass Versorgungssicherheit über Erdgas nur noch mit hohen Kosten und Preisrisiken zu haben ist - seit dem Konflikt an der Straße von Hormus gilt das auch für Kraftstoffe. Wichtiger noch: Die Welt steckt in einer elektrotechnologischen Revolution, die weit über die Energieversorgung hinausreicht. Mobilität, Wärme, industrielle Prozesse und die Fertigung von morgen werden weitgehend elektrisch. Die Märkte haben sich bereits massiv verschoben, nicht nur die deutsche Autoindustrie leidet unter Absatzverlusten einst erfolgreicher Produkte.

Treiber ist der globale Boom bei erneuerbaren Energien: Mit ihnen ist Strom so günstig und verfügbar wie nie, und der Preisverfall bei Batteriespeichern gleicht Schwankungen von Wind, Sonne und Verbrauch immer besser aus. Ergebnis: Allein in diese Technologien und den Ausbau der Stromnetze fließen weltweit Investitionen von über 1,3 Billionen US-Dollar/Jahr - etwa fünfmal so viel wie in neue Gas-, Kohle- und Atomkraftwerke. Ein neues Energiezeitalter hat längst begonnen.

So anstrengend diese Gleichzeitigkeit wirkt: Für Menschen und Unternehmen in Deutschland liegen darin große Chancen. Zwei Dinge sind gewiss: Erstens gibt es kein Zurück - geopolitische Spannungen verschwinden nicht, und der technologische Fortschritt bei Clean Tech lässt sich nicht zurückdrehen. Zweitens sind diese Entwicklungen global: Technologien, die wir ohnehin für den Heimatmarkt entwickeln müssen, sind weltweit gefragt und können zentrale Säule des dringend nötigen wirtschaftlichen Aufschwungs werden.

Ein neues Energiezeitalter hat längst begonnen

Umgekehrt gilt: Wer an alten Plänen und alter Technologie festhält - und sei es neu verpackt als „hocheffiziente Verbrenner“ oder „Grüngas“-, landet auf dem wirtschaftlichen Abstellgleis. Industrielle Revolutionen kann man nicht aufhalten. Man kann sich nur entscheiden, auf der Gewinner- oder Verliererseite stehen zu wollen.

China macht das seit Jahren zur Industriepolitik: vom Abnehmer deutscher Maschinen zum aggressiven Wettbewerber, inklusive Sicherung von Rohstoffen und Lieferketten. Heute ist China globaler Marktführer bei Wind- und Solarenergie, Batterietechnik und E-Mobilität - weitere Angriffe auf deutsche Märkte sind angekündigt, auch bei Wärmepumpen.

Es gilt also, aus der Not eine Tugend zu machen: Absicherung gegen fossile Preisrisiken, Investition in Zukunftsmärkte, europäische Resilienz und Klimaschutz sind dabei ein und dasselbe.

Die Politik muss diese neue Realität in eine verständliche Energielandkarte übersetzen: Elektrifizierung unserer Volkswirtschaft als verankertes Ziel, politisch gemanagt und mit Investitionen hinterlegt - vor allem durch schnellere Modernisierung der Energieinfrastruktur, also Digitalisierung, effizientere Organisation und Ausbau der Stromnetze. Doch auch ohne den großen politischen Wurf gibt es Lösungen, die sich schon heute lohnen und in die unternehmerische Zukunft weisen. „Energiekurs Deutschland“ zeigt diese Richtungen auf. Je mehr Unternehmen sie jetzt nutzen, desto mehr profitiert die Allgemeinheit - denn Deutschland hat alle Voraussetzungen, sich neu zu erfinden. Wir müssen es nur wollen und anpacken.

contentway https://contentway.eu/de/

ENERGIE BROKERING
Energie Brokering Elektro- und Montagetechnik GmbH
Immengarten 4 • 30926 Seelze
Telefon 05137 874 907-0
www.energie-brokering.de

SCHNEIDERINGENIEURE
INGENIEURE IM BAUWESEN ■ SACHVERSTÄNDIGE
Statik | Bauzeichnungen | Gutachten | Wärmeschutz | Energieberatung
KfW Energieeffizienz Experten | Blower-Door | Schallschutz | Brandschutz
HEINRICH-BENNE-STR. 12
30890 BARSINGHAUSEN
05105 / 52 75 - 0
www.sch-ing.de
mail@sch-ing.de

bike2care
ELEKTROFAHRRÄDER
Egestorfer Str. 38
30890 Barsinghausen
05105 7550290
info@bike2care.de
bike2care.de

RG RINDT&GAIDA
SKODA
Rindt & Gaida GmbH
Lise-Meitner-Straße 1
30966 Hemmingen
info@rindt-gaida.de
0511/42032-0
Rindt & Gaida Hameln GmbH
Carl-Wilhelm-Niemeyer-Str. 10
31789 Hameln
info.hameln@rindt-gaida.de
05151/92356-0
@rindtundgaida www.rindt-gaida.de

P&H GmbH
Technik im Haus
Osterfeldstraße 1
30890 Barsinghausen
Tel.: 05105 602970
www.p-h-technikimhaus.de

WÄRME FÜR DICH
Lattmann heizt ein
Lattmann Heizung Sanitär Technik
Marie-Curie-Straße 3
303890 Barsinghausen
Tel 05105-5256-0
kontakt@lattmannsanitaer.de

Umfrage des Bundesverbandes der Energie und Wasserwirtschaft mit mehr als 1000 E-Autofahrenden, die ein reines Elektroauto fahren.

Von 100 Menschen, die ein E-Auto fahren, würden das 94 wieder tun

SUNSHINE ENERGIEBERATUNG
Sunshine Energieberatung GmbH
Hollerithallee 16a 30419 Hannover
Tel. 0511-23555880
sunshine-energieberatung.de
info@sunshine-energieberatung.de

VOLTIK
IMMER DER RICHTIGE DRAHT
PV-Anlagen
Elektrohandwerk
Telekommunikation
voltik-elektro.de
Voltik Elektro GmbH
Hertzstraße 3
31535 Neustadt am Rübenberge

Interessante YouTube-Kanäle



ALLES WIRD STROM Energiewende jetzt Felix Goldbach und Robin Schmid





gewaltig nachhaltig Martin Oster

Frank Farenski - Leben mit der Energiewende





erneuerbare.tv

@GutachterKail

Die Befragung lief im Sommer 2026 repräsentativ verteilt über alle 16 Bundesländer mit 70% Männeranteil und 30% Frauen, meist zwischen 30 und 61 Jahre alt. Mehr als die Hälfte lebt in einer Großstadt oder im Speckgürtel und über die Hälfte im eigenen Einfamilienhaus. 77% laden regelmäßig öffentlich. Also nicht nur Nutzer mit einer eigenen Wallbox in der Garage, am Stellplatz oder am Parkplatz, sondern um echten Alltag mit öffentlicher Ladeinfrastruktur. Das Ergebnis dieser Befragung ist so eindeutig, dass es für alle unangenehm wird, die immer noch auf ein großes Verbrenner-Comeback hoffen.

94% der Befragten würden sich beim nächsten Autokauf wieder für ein E-Auto entscheiden. 94% davon würden ihn Freunden, Familie und Kollegen grundsätzlich empfehlen.

Diese Werte sind wirklich interessant: Wer länger als 3 Jahre elektrisch fährt, empfiehlt das E-Auto zu 71% weiter. Bei 2 - 3 Jahren Erfahrung sind es noch 58% und bei Neueinsteigern mit weniger als 2 Jahren Erfahrung sind es 56%. **Je länger man elektrisch fährt, desto überzeugter ist man davon. Nicht umgekehrt.**

Vor dem Kauf haben fast alle die gleichen Sorgen. 66% machen sich Gedanken über die Reichweite, 57% über das Laden zu Hause. Fast die Hälfte sorgt sich um Betriebs- und Anschaffungskosten, 40% fragen sich, ob es genügend öffentliche Ladesäulen gibt. Wie das Bezahlen an der Säule funktioniert, fragt sich ein Drittel.

Sind diese Fragen heute noch ein Problem?

Bei der Reichweite sagen nur 9%, das sei noch ein Thema. Beim Laden zu Hause sind es 4%, bei den Betriebskosten 7% und beim Bezahlen an der Ladesäule 10%. Die Verfügbarkeit öffentlicher Ladesäulen liegt noch bei 10%. Bei den Anschaffungskosten sagen noch 16 %, dass belastet sie immer noch.

All die Sorgen über die jahrelang in Talkshows und Foren diskutiert wurde, sind für alle die tatsächlich elektrisch fahren, verflogen.

Aber zwei Themen halten sich hartnäckig und eines wird sogar wichtiger. Der Wertverlust der Fahrzeuge bewegt 24%. Die Lieferzeit für gefragte Modelle nervt 14%. Themen, mit denen vorher kaum jemand gerechnet hat.

Die Erzählung, E-Autos seien ein Spielzeug für Gutverdiener, hält der Realität nicht mehr stand. Der Anteil der E-Nutzer aus Haushalten mit einem Nettoeinkommen unter 5000 €/Monat ist von 55% im letzten Jahr auf 67% in diesem Jahr gestiegen. Ein Plus von 12% in nur einem Jahr. Gleichzeitig ist der Anteil der Haushalte mit mehr als 7000 € netto im Monat spürbar gesunken. Das Bild kippt gerade recht schnell.

Und Laden ist zur Nebensache geben. Wenn Fahrer unterwegs laden, entscheidet in erster Linie eins: Passt die Ladesäule in die Route. 46% sagen genau das, erst danach kommt die Ladeleistung mit 43% und der Preis mit 34%. Der Ladesäuleanbieter spielt nur für 23% eine Rolle. Nur 25% legen Wert darauf, wer die Säule zur Verfügung stellt. 82% zahlen einfach über App oder Ladekarte mit hinterlegtem Zahlungsmittel. Das macht das Laden einfacher sagen 58%, 43% laden damit günstiger und 38% bekommt eine transparente Abrechnung, ein Thema für Dienstwagenfahrer. Knapp 33% kennen schon die Preise, bevor sie überhaupt anstecken. 75% der Befragten zahlen an normalen Ladesäulen max. 59 Cent/kWh. An Schnelladesäulen liegt die Grenze für 75% bei max. 69 Cent - weit weg von den Horrorgeschichten, die man über explodierende Ladepreise liest. Fast 60% nutzen sogar zusätzlich Preisvergleich-Apps, um günstige Tarife zu finden. Öffentliches Laden ist zu dem geworden, was Tanken für Verbrennerfahrer schon immer war: Routine, langweilig, kein Drama, keine Schlagzeile mehr wert.

Laut Umfrage sagen 91%, das öffentliche Ladeangebot erfüllt ihre Erwartung. 55% sagen, es übertrifft sogar deutlich. Gerade verändert sich, wo geladen wird. Zu Hauseladen ist zwar noch die Nummer eins, aber der Anteil ist von 82 auf 75% gesunken. Laden an der Autobahn sank von 50 auf 34%. Die Nutzung von Ladehaubs innerhalb von Städten ist von 21 auf 39% gestiegen. Das Laden auf Kundenparkplätzen steigt von 43 auf 47% - das Ladenetz geht vom zu Hause- und Autobahnladen dorthin, wo Menschen im Alltag tatsächlich unterwegs sind. 94% würden ihr E-Auto wiederkaufen und sind umso überzeugter, je länger sie schon elektrisch fahren. Die großen Ängste von früher, Reichweite, Betriebskosten, Ladesäulen spielen für die, die es tatsächlich erlebt haben, kaum noch eine Rolle. Die Mittelschicht steigt immer öfters ins E-Auto ein und das Ladenetz wächst viel schneller als die öffentliche Debatte es wahr haben will.

Bleiben noch Probleme?

Kaum, aber elektrisches Fahren garantiert Fahrspaß, kostengünstige Fortbewegung und Unabhängigkeit von den Ölmultis!

Quelle: 5. BDEW Nutzerumfrage: Elektromobilität und Laden 2026

Der erfolgreiche Windenergieausbau wird bestraft

Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche will den Ausbau der Windenergie mit zwei zentralen Vorhaben ausbremsen: mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und mit dem sogenannten Netzpaket. Nach den Fachanhörungen im Bundestag sollen sie Mitte Oktober verabschiedet werden.

Wo liegt das Problem?

Bundeswirtschaftsministerin Reiche sagt zwar, mit den Gesetzespaketen werde die Energiewende kosteneffizient gemacht, der Ausbau der Erneuerbaren solle auf keinen Fall gebremst werden. Allerdings geschieht genau das Gegenteil: Die Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag, wie eine sinnvollere Nutzung der Netze oder mehr Digitalisierung, fehlen in allen Gesetzesentwürfen. Stattdessen heißt es: Es gibt bestimmte Gebiete, in denen der Netzausbau leider nicht ausreichend stattgefunden hat. Deshalb sollen Windenergieanlagen dort bei einer Abschaltung keine Entschädigung mehr bekommen. Erfolgreiche Windenergieausbau wird also bestraft, weil der Netzausbau seit Jahren deutlich hinter den Planzielen liegt.

Das ist der sog. Redispatch-Vorbehalt, einer der umstrittensten Punkte der Energiereform: Bislang bekommen Windradbetreiber eine Entschädigung, wenn ihre Anlage abgestellt wird, weil das Netz keinen Strom mehr aufnehmen kann. Das soll sich ab jetzt ändern. Aber damit werden Windenergieanlagen unwirtschaftlich. Wenn Betreiber auf 20 % der Einnahmen ersatzlos verzichten müssen, können viele Projekte nicht mehr realisiert werden, weil Banken dann nicht mehr bereit sind, sie zu finanzieren.

Zusätzlich soll es bundesweit eine sog. Wirkleistungsbegrenzung geben: damit darf nicht mehr die gesamte Kapazität eines Windparks ans Netz angeschlossen werden. Und das soll schon ab 2027 gelten, auch für Projekte, die unter anderen Voraussetzungen geplant und finanziert wurden. Gesetze, die rückwirkend in Investitionen eingreifen, verursachen eine absolut inakzeptable Investitionsunsicherheit. Das Problem der fehlenden Netzkapazitäten kann allerdings intelligenter gelöst werden. Aktuell darf Strom, der im Netz nicht transportiert werden kann, gar nicht erst erzeugt, nicht genutzt und auch nicht gespeichert werden. Das kann man überhaupt nicht verstehen. Denn wenn gespeichert würde, könnte Strom aus Erneuerbaren bei Bedarf ins Netz eingespeist werden und so den Strompreis senken. Aber das ist verboten. Und die geplanten Gesetze werden an diesem Irrsinn nichts ändern.

Dabei wäre es technisch möglich. Die Netzbetreiber bestätigen das zwar, aber sie brauchen dafür erst einen neuen Prozess. Speicher, die Energie bei Bedarf abgeben, machen das Stromsystem resilienter. Das erfordert allerdings einen gewissen Aufwand für die Netzbetreiber. Bleibt alles so wie jetzt geplant, ist das einfacher für sie.

Aber neue Geschäftsmodelle überlegen, Speicher integrieren und Abnehmer direkt versorgen, davon würde eine gesamte Region profitieren. Es ist absolut unverständlich, warum die Ministerin hier blockiert.

Im Parlament besteht an vielen Stellen Unverständnis über das Gesetzespaket, gleichzeitig aber auch Bereitschaft für Änderungen, denn durch die Energiewende würde der Wirtschaftsstandort gestärkt. Leider wird zu oft ein Gegensatz zwischen den erneuerbaren Energien und der Industrie konstruiert. Den gibt es in Wahrheit aber nicht. Im Gegenteil: Die deutsche Industrie kann sich international nur über die Erneuerbaren behaupten - durch intelligent mit Batteriespeichern und Flexibilitäten kostengünstig und verlässlich produzierten Strom.

Für die Betreiber von Windrädern sind die Zeiten hoher Renditen sind längst vorbei. Früher sorgte das EEG für hohe Erlöse, wie bei jeder Anschubfinanzierung für neue Technologien. Heute sind die Gewinnmargen gering. Die Politik hat gar nicht mitbekommen, wie sehr die Preise gesunken sind. Aktuell wird die EEG-Förderung vor allem für die Banken benötigt. Bekommt ein Windpark über eine Ausschreibung den Zuschlag, garantiert das EEG einen Erlös über 20 Jahre - mittlerweile viel weniger, aber garantiert. Darauf bauen Banken die Finanzierung auf. Wird diese Garantie durch die neuen Gesetze ausgehebelt, stehen viele Projekte ohne Bankfinanzierung da und sind dann nicht mehr umsetzbar.

Leider hat die Bundesregierung die Betroffenen nicht an einen Tisch geholt, Meinungen aus der Praxis angehört und ein gutes Gesetz daraus gemacht. Das Wissen und die Bedürfnisse der Branche zu ignorieren, ist aber ein schwerer Fehler.

Dass Windenergie längst die wichtigste und günstigste Stromquelle in Deutschland ist, saubere heimische Energie produziert, von geopolitischen Abhängigkeiten befreit, jedes Jahr Milliardenbeträge für fremdes Öl und Gas spart und Wertschöpfung vor Ort generiert, wird einfach ignoriert. Stattdessen füllen die Wünsche der Gaslobby das Aufgabenheft der Ministerin.

Gerade strukturschwachen Regionen bietet die Windenergie gute Chancen. Mithilfe der erneuerbaren Energien werden lukrative Perspektiven für Standortvorteile mit günstiger Energie für Gewerbebetriebe und Industrieunternehmen möglich und Arbeitsplätze geschaffen. Zusätzliche Gewerbesteuern sorgen dann für die Stärkung kommunaler Finanzen.

Die Regierung muss endlich den Ausbau und die Förderung von Windenergie, Netzausbau und Flexibilisierung als Entwicklungschance begreifen und darf nicht Mechanismen und Gesetze zu ihrer Verhinderung entwickeln.

Die so erzeugte Investitionsunsicherheit führt nämlich leider auch zum Verlust von zigtausenden wertschöpfenden Arbeitsplätzen in der Windindustrie und dem umgebenden Gewerbe. Das kann nicht im Sinne eines Wirtschaftsministeriums sein.

Vor Ort muss die Bevölkerung durch unterschiedlichste Modelle beteiligt werden wie genossenschaftliche Bürgerwindparks - festgelegte Akzeptanzabgaben fließen Jahr für Jahr in den kommunalen Haushalt oder es gibt günstige Stromtarife. Sonst fühlen sich die Menschen ausgenutzt, weil ihnen etwas vor die Nase gesetzt wird, von dem nur andere profitieren. Wenn sie aber die echte Chance bekommen, am Erfolg der Energiewende teilzuhaben, ist das ganz anders. Dann werden die gewaltigen Chancen sichtbar, die die Erneuerbaren vor Ort, für die Region und fürs ganze Land schaffen.

taz

Nach: Bärbel Heidebroek, Präsidentin des Bundesverbands WindEnergie, über Katherina Reiches Energiepolitik gegen Windkraft - der komplette Artikel in der TAZ vom 4.10.2026



Alte Mauern, neuer Anfang

Wohnhaus von 1862 wird zukunftsfähiges 10-Familienhaus

Nahe dem S-Bahnhof Kirchdorf befindet sich ein 1862 als Einfamilienhaus errichtetes Haus mit einem Fundament aus Deistersandsteinquadern. Es wurde im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut und diente zuletzt als 3-Familienhaus. Generationenlang blieb es in Familienbesitz, doch nach dem Tod des Eigentümers konnten sich die Söhne die notwendige Modernisierung nicht leisten, so stand das alte Gemäuer zum Verkauf. Torsten Schneider, Eigentümer des Nachbargrundstücks, erahnte als Planer, Bauingenieur, Energieberater und Statiker das Potenzial und entwickelte ein Konzept für eine zukunftsfähige Nutzung.

Förderung durch kluge Bestandsnutzung

Ein Abriss kam für ihn nicht infrage, es hätte sich dann formal um einen Neubau gehandelt. „Das wäre mit dem Verlust relevanter Fördermöglichkeiten einher-gegangen. Durch den Erhalt des historischen Kellers wurde das Projekt als Sanierung eingestuft, damit war der Zugang zum Förderprogramm ‚Energieeffizient Sanieren' (KfW 261) möglich." Neben dem zins-günstigen Kredit spielte der Tilgungszuschuss (abhängig von der Effizienzstufe) eine Rolle. Durch die Förderung wurde die Sanierung wirtschaftlich attraktiv.

Lage als Schlüssel

In Schneiders Konzept hatte die Lage am S-Bahnhof die zentrale Rolle: Im 30-Min-Takt bestehen von hier aus Verbindungen nach Hannover - ein Vorteil für Menschen, die in die Landeshauptstadt pendeln. So entstanden kleinere, funktionale und bezahlbare Wohnungen. Schneider plante das Gebäude als 10-Familienhaus mit Einheiten zwischen 45 und 78 qm bis zu vier Zimmern. Die Einheiten verfügen über offene Wohn- und Essbereiche. Der Baustart erfolgte am 1. Juli 2025. Am 1. Juni 2026 zogen die ersten Bewohner ein, wenig später die anderen.

Technik zentral gedacht

Das klare Prinzip der technischen Gebäudeausrüstung: Zentralisierung und Reduktion von Komplexität. Die Wärmeversorgung erfolgt zentral über eine Wärmepumpe, die die Fußbodenheizungen in den Wohnungen speist. Im Sandsteingewölbekeller befinden sich die zugehörigen Pufferspeicher für die Heizkreise und ein weiterer Speicher für die Trinkwassererwärmung. Ergänzt wird das System durch eine kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung. Das Haus erreicht die höchste Förderstufe zum Effizienzhaus 40 Erneuerbare-Energien-Klasse. Der Primärenergiebedarf entspricht Energieklasse A+. Wärmepumpentechnik, Lüftungsanlage und Speicherlösungen stammen von Viessmann. Schneider arbeitet seit Jahren mit dem Hersteller zusammen und greift auf eingespielte Strukturen auch beim Service zurück. In den Wohnungen befinden sich nur die Heizkreisverteiler für die Fußbodenheizungen. Ihre Position wurde bewusst gewählt: Da sie Wärme abgeben, sind sie da, wo der Wärmebedarf am höchsten ist: im Bad.

Zentral gesteuert statt individuell geregelt

Voraussetzung für die gewählte KfW-Förderung war eine automatische Lüftungsanlage, die Schneider selbst plante und baute. Ein zentrales Thema betraf die PV: in Niedersachsen besteht seit 2025 bei Neueindeckungen die Pflicht, mind. 50% der Dachfläche zu belegen. Insgesamt wurden 84 Module à 405 Watt installiert. Jede Wohneinheit erhält den Strom von drei Modulen. Der erzeugte Strom steht den Mietern ganz ohne Rechnung zur Verfügung. So werden 30 Module direkt genutzt, was einer jährlichen Strommenge von etwa 1.200 kWh/Wohnung entspricht. Die anderen 54 Module speisen vollständig ins Netz ein.

Das Projekt zeigt, wie sich historischer Gebäudebestand durch gute Planung und klare technische Konzepte an heutige Anforderungen anpassen lässt. Entscheidend sind dabei nicht nur bauliche Maßnahmen, sondern auch die strategische Nutzung von Förderprogrammen sowie eine konsequente Vereinfachung der Gebäudetechnik.

Regine Krüger - bwi-magazin BWI_2_2026 Viessmann.pdf



Fotos: Schneider









Zukunftstouren 2026

Clevere Projekte im Calenberger Land entdecken

Acht Zukunftstouren konnten Interessierte aus Barsinghausen und Umgebung im Sommer 2026 erleben. Basche erneuerbar hat gemeinsam mit dem ADFC diese Touren mit Blick auf die Kommunalwahlen organisiert. Auf diese Art und Weise blieben die Themen Klimaschutz und Energiewende in Barsinghausen auf der Tagesordnung der medialen Aufmerksamkeit, auch wenn nicht alle Touren voll ausgebucht waren.

Besondere Aufmerksamkeit genossen die Touren zur Biogasanlage in Landringhausen und der Holzhackschnitzelheizanlage in Groß Munzel, zum Wasserwerk und zur Kläranlage, zum Südlink sowie zur Freiflächen-PV-Anlage in Lemmie und der geplanten ENER:GO Anlage in Holtensen (Wennigsen).

Alle Teilnehmenden waren höchst interessiert wie Klimaschutz und Energiewende in Barsinghausen praktisch umgesetzt wird und wie der Stand der Umsetzung aussieht. Für viele war überraschend wie sehr konkret die Umsetzung schon voranschreitet.

Biogasanlagen sind ohne ein Nahwärmenetz, Wärme- und Gasspeicher sowie großen flexibel einsetzbaren Blockheizkraftwerken gar nicht mehr zu denken. Sie stehen bereit, wenn Wind und Sonne einmal nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung stehen. In Landringhausen drehen sich die Generatoren aber auch vormittags und abends auf Höchstleistung, wenn der Stromver-brauch besonders hoch ist. Anlagen der Trinkwasseraufbereitung und der Abwasserentsorgung sind heute ohne große PV-Anlagen, die einen großen Teil des Strombedarfs produzieren gar nicht mehr denkbar. Dazu kommt eine Klärgasnutzung über ein





Blockheizkraftwerk, dessen Abwärme mehr als ausreicht um alle Sozialräume zu heizen.

Die Windenergieanlagen in und um Barsinghausen sind weit über 20 Jahre alt und haben ihre technisch-wirtschaftliche Nutzungsdauer erreicht. Ein Repowering durch deutlich höhere und leistungsstärkere Anlagen steht an. Das wäre wieder ein Stück Unabhängigkeit mehr von Stromimpor-ten aus Kohlekraftwerken ins Calenberger Land.

Einen weiteren wichtigen Baustein stellen künftig auch PV-Freiflächenanlagen in Kombination mit Batteriespeichern dar. Solche Anlagen werden im Calenberger Land grundsätzlich nur am Rande von Autobahnen und doppelgleisigen S-Bahnstrecken genehmigt wie in Lemmie und Holtensen. Neben der emissionsfreien Stromerzeugung werden die in Anspruch genommenen Flächen unterhalb der Solarpanellen wahre Biotope, die künftig von Schafen beweidet werden. Last but not least dient der Südlink für die Stromversorgung im Süden. Hier im Norden wird die HGÜ-Leitung nach allen Regeln der Kunst eingegraben, eine technisch anspruchsvolle Angelegenheit. So leistet auch das Calenberger Land einen Beitrag zur Energiewende in Deutschland! *(US)*



Fotos: Basche erneuerbar



Unsere Kooperationspartner

STADTWERKE Barsinghausen
REGIONAL FIND´ ICH GENIAL
WASSER STROM GAS PHOTO-VOLTAIK E-MOBIL WÄRME-PUMPE

Stadtsparkasse Barsinghausen

avacon

Hannoversche Volksbank

BRUGG Pipes

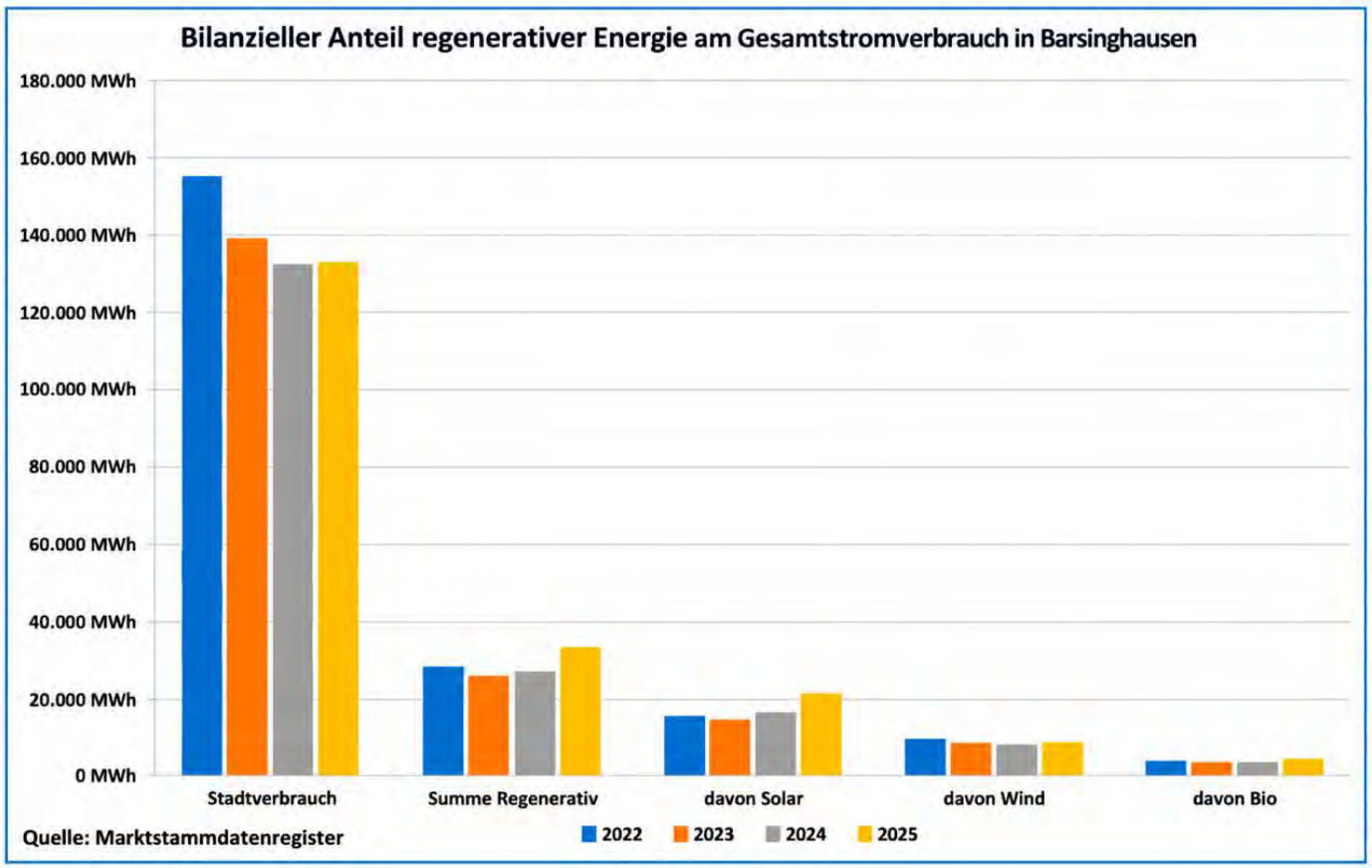
SCHNEIDERINGENIEURE
INGENIEURE IM BAUWESEN ■ SACHVERSTÄNDIGE

ENERGIE BROKERING

ENER:GO
Energiegenossenschaft Calenberger Land eG

Barsinghausen auf dem Weg ins erneuerbare Zeitalter

Der Stromverbrauch ist in den letzten Jahren in Barsinghausen tendenziell rückläufig gewesen. Das lag zum einen an der Insolvenz eines stromintensiven Betriebes (Teneco) und zum anderen an der Eigenstromerzeugung vieler Hauseigentümer, die dadurch weniger Strom aus dem Netz bezogen haben. Künftig wird der Stromver-brauch in Barsinghausen wieder steigen, da der Anteil der Wärmepumpen für die Wärmeversorgung im Augenblick rasant steigt und sich im Gewerbegebiet von Groß Munzel viele neue Betriebe ansiedeln, die zum großen Teil sehr stromintensiv sind (Kühlhaus).



Der Anteil der Erneuerbaren an der Stromversorgung ist von 18 % im Jahr 2022 inzwischen auf 25 % (Jahr 2025) gestiegen. Das ist im Regionsvergleich immer noch wenig, was zum einen an der vergleichsweise geringen Anzahl von Windenergieanlagen liegt, zum anderen am recht hohen Stromverbrauch in Barsinghausen aufgrund des Industrie- und Gewerbe-besatzes.

Allerdings ist gerade die Entwicklung der Solaranlagen auf Hausdächern in Barsinghausen nicht zuletzt durch die Arbeit von Basche erneuerbar sehr erfreulich gewesen und schlägt sich in einer deutlichen Zunahme des solaren Anteils an den Regenerativen wieder.

Neben Solaranlagen auf Hausdächern werden künftig aber auch Freiflächen-PV-Anlagen benötigt sowie Windenergieanlagen. Beides könnte die Bilanz deutlich aufbessern. Daher sollten alle diesbezüglichen Aktivitäten politisch besonders unterstützt werden.

https://energiemonitor.avacon.de/barsinghausen